

# Neu-Braunfels Zeitung.

Ein Organ der deutschen Bevölkerung von West-Texas.

Herausgegeben von Ferdinand Lindheimer.

Jahrgang 7.

Freitag, den 23. September 1859.

Nummer. 43.

Die Neu-Braunfels Zeitung erscheint jeden Freitag und kostet vierteljährlich \$1 jährlich \$3 in Vorauszahlung. Anzeigen bis zu 10 Zeilen, einmal inseriert, kosten \$1, dieselben dreimal inseriert \$1.50, dieselben auf  $\frac{1}{2}$  Jahr \$4.50, auf  $\frac{1}{2}$  Jahr \$7.50, und auf 1 Jahr \$12. Anzeigen von mehr als 10 Zeilen im Verhältnis. Abonnenten auf das Blatt abgaben für Inserationen nur die Hälfte dieser Gebühren.

## Bier Jahre in Cayenne.

(Schluß)

Wir sahen ein, daß wir ohne Hoffnung auf Rettung unser Leben auf's Spiel setzten, und beschlossen daher, wieder umzuleben. Wir hatten schon früher gehört, daß mehrere unserer Flüchtlingsgefährten, nachdem sie glücklich von den Indianen entkommen waren, doch einen schrecklichen Tod gefunden hatten.

Die Erwidung machte ohne Zweifel auch bei uns den Tritt schwerer, den Gang langsammer und deshalb auf diesen zitternden Schlamme die Gefahr drohender. Ich fühlte, wie meine Füße mit jedem Schritte tiefer einsanken, und sah den Augenblick kommen, wo es mir unmöglich sein würde, mich auf ein Bein zu stützen, um das andere herauszuziehen und wo ich dann mit beiden Beinen zugleich einen moralischen Mut ebenso wieder her, wie der Bordeauxwein und das frische Brot uns wieder neue Körperfraft gaben.

Wir blieben 24 Stunden bei dem guten Commandanten Cappelaer. Am nächsten Tag — den 19. Septbr. — sagte unser gastfreundlicher Wirth, daß er nicht ohne Vergnügen für uns sei.

„Der französische Gouverneur,“ sagte er, „wird Euch verfolgen lassen. Ich bin nicht in Stande seinen Leuten Widerstand zu leisten, und rate Euch daher, einen Entschluß zu fassen.“

Eine englische Golette war im Sicht und der Commandant Cappelaer forderte den Captain auf, uns mit nach Demeray — dem Hause seiner Tochter — zu nehmen. Der Captain verlangte dafür 600 Francs. Wir konnten nicht mehr, als 340 zusammenbringen. Dies war dem Captain zu wenig und er setzte seinen Weg ohne uns weiter fort. Unser Wirth versprach uns nun ein Boot; unser Zimmermann bewirkte einige Reparaturen daran, und wir nahmen Abschied vor der gastfreudlichen Familie Cappelaer. Vier Indianer begleiteten uns.

Wir hatten eine herrliche, ruhige Fahrt und am Abend legte unser Boot am Gebiete eines Indianerstämmes an. Wir mieteten hier 4 andere Huber zur Weiterreise bis Paramaribo hielten unsere Abendmahlzeit und legten uns dann unter dem hellgestirnten Himmel am Wassfeuer nieder, um zu schlafen.

„Die Gefangenen werden entwischen“, sagte der Gouverneur.

„Tut nichts,“ entgegnete der Admiral, „wir wissen ja, daß sie in dem Schlamme und in den Burzelträgerwäldern ihres unvermeidlichen Todes finden müssen.“

Diese Ausierung brachte uns jetzt, in Verbindung mit der von uns gemachten Erfahrung, auf die gegebene Vermuthung, daß man unsere Flucht gewissermaßen beginnt habe, um uns dem Tode desto sicherer in den Haken zu jagen. Diejenigen unserer Flüchtlingsgefährten, welche sich geweigert, unserem Hauptunternehmen sich anzuschließen, hatten sich ebenfalls in diesem Sinne ausgeprochen und meinten überdies es sei jedenfalls besser, ruhig und geküsst aufzugeben. Die Regierung eines Despoten, wie Ludwig Napoleon, könne unmöglich lange dauern, und bald werde eine neue Revolution uns den Rückweg in die Heimat hähnen.

Indessen keiner von uns fand in dem Schlamme seinen Tod, aber wie furchtbar ermordet und erschöpft waren wir! Und nun hatten wir noch 4 Wegstunden zurückzulegen, ehe wir uns wieder auf dem Punkte befanden, an welchem wir gelandet waren.

Gegen drei Uhr Morgens sahen wir uns endlich wieder neben uns auf den Sand gezogenen Floß. Die Indianer hatten davon das Segel mit fortgenommen. Zwei von uns versuchten, diesen Mangel so gut als möglich wieder zu erlösen, in der Hoffnung, daß wir zu Wasser nach Paramaribo gelangen könnten.

Am nächstfolgenden Morgen bei unserem Erwachen machten Indianer, die sich zahlreicher eingefunden hatten und eine drohendere Haltung beobachteten, als die ersten, Mene, über uns herzufallen und uns unserer glänzenden Habseligkeiten zu beraubten. Zum Glück befand sich unter ihnen ein Neger von Cayenne, der ziemlich Intelligenz besaß und vollkommen gut französisch sprach. Als er hörte, was wir waren, bewies er uns die freundlichste Theilnahme, denn er war ebenfalls politischer Verurtheilter und Flüchtling. Er erbot sich, uns nach einer am Ufer gelegenen holländischen Pflanzung, Namens Lauteron,

zu führen. Die Indianer hatten mehrere Boote auf dem Flusse, und mit steigender Fluth schwärmten Indianer und Franzosen im besten Einvernehmen sich ein und ruderten den Dampfers Paramaribo, der sie am 22. November in Demeray an's Land setzte.

Die Pflanzung, nach welcher er uns führte,

war von dem edelmütigsten Herzen bewohnt.

Der Commandant Cappelaer empfing uns

auf's freundlichste und erwies uns nicht bloß

die umfassendste Gastfreundschaft sondern auch

jene zarte Rücksichten und Aufmerksamkeiten,

welche das Herz erwärmen, und diese stellten

unsrer moralischen Muth ebenso wieder her,

wie der Bordeauxwein und das frische Brot

uns wieder neue Körperfraft gaben.

Wir blieben 24 Stunden bei dem guten

Commandanten Cappelaer. Am nächsten

Tag — den 19. Septbr. — sagte unser

gastfreundlicher Wirth, daß er nicht ohne Vergnügen für uns sei.

„Der französische Gouverneur,“ sagte er,

„wird Euch verfolgen lassen. Ich bin nicht

in Stande seinen Leuten Widerstand zu leisten,

und rate Euch daher, einen Entschluß zu fassen.“

Eine englische Golette war im Sicht und

der Commandant Cappelaer forderte den Cap-

tain auf, uns mit nach Demeray — dem

Hause seiner Tochter — zu nehmen. Der Cap-

tain verlangte dafür 600 Francs. Wir konn-

ten nicht mehr, als 340 zusammenbringen.

Dies war dem Captain zu wenig und er setzte

seinen Weg ohne uns weiter fort. Unser

Wirth versprach uns nun ein Boot; unser

Zimmermann bewirkte einige Reparaturen daran, und wir nahmen Abschied vor der

gastfreudlichen Familie Cappelaer. Vier Indianer begleiteten uns.

Wir hatten eine herrliche, ruhige Fahrt und am Abend legte unser Boot am Gebiete eines

Indianerstämmes an. Wir mieteten hier 4

andere Huber zur Weiterreise bis Paramaribo hielten unsere Abendmahlzeit und legten uns dann unter dem hellgestirnten Himmel am Wassfeuer nieder, um zu schlafen.

„Die Gefangenen werden entwischen“, sagte der Gouverneur.

„Tut nichts,“ entgegnete der Admiral,

„wir wissen ja, daß sie in dem Schlamme und

in den Burzelträgerwäldern ihres unvermeidlichen Todes finden müssen.“

Diese Ausierung brachte uns jetzt, in

Verbindung mit der von uns gemachten Erfahrung, auf die gegebene Vermuthung,

dass man unsere Flucht gewissermaßen beginnt habe, um uns dem Tode desto sicherer in den Haken zu jagen. Diejenigen unserer Flüchtlingsgefährten, welche sich geweigert, unserem Hauptunternehmen sich anzuschließen, hatten sich ebenfalls in diesem Sinne ausgeprochen und meinten überdies es sei jedenfalls besser, ruhig und geküsst aufzugeben. Die Regierung eines Despoten, wie Ludwig Napoleon, könne unmöglich lange dauern, und bald werde eine neue Revolution uns den Rückweg in die Heimat hähnen.

Indessen keiner von uns fand in dem

Schlamm seinen Tod, aber wie furchtbar ermordet und erschöpft waren wir! Und nun hatten wir noch 4 Wegstunden zurückzulegen, ehe wir uns wieder auf dem Punkte befanden, an welchem wir gelandet waren.

Gegen drei Uhr Morgens sahen wir uns

endlich wieder neben uns auf den Sand

gezogenen Floß. Die Indianer hatten davon

das Segel mit fortgenommen. Zwei von uns

versuchten, diesen Mangel so gut als möglich

wieder zu erlösen, in der Hoffnung, daß

wir zu Wasser nach Paramaribo gelangen könnten.

Am nächstfolgenden Morgen bei unserem

Erwachen machten Indianer, die sich zahlreicher

eingefunden hatten und eine drohendere

Haltung beobachteten, als die ersten, Mene,

über uns herzufallen und uns unserer

glänzenden Habseligkeiten zu beraubten.

Zum Glück befand sich unter ihnen ein Neger von

Cayenne, der ziemlich Intelligenz besaß und vollkommen gut französisch sprach.

Als er hörte, was wir waren, bewies er uns die

freundlichste Theilnahme, denn er war ebenfalls

politischer Verurtheilter und Flüchtling.

Er erbot sich, uns nach einer am Ufer gelegenen

holländischen Pflanzung, Namens Lauteron,

zu führen. Die Indianer hatten mehrere Boote auf dem Flusse, und mit steigender Fluth schwärmten Indianer und Franzosen im besten Einvernehmen sich ein und ruderten den Dampfers Paramaribo, der sie am 22. November in Demeray an's Land setzte.

Die Pflanzung, nach welcher er uns führte,

war von dem edelmütigsten Herzen bewohnt.

Der Commandant Cappelaer empfing uns

auf's freundlichste und erwies uns nicht bloß

die umfassendste Gastfreundschaft sondern auch

jene zarte Rücksichten und Aufmerksamkeiten,

welche das Herz erwärmen, und diese stellten

unsrer moralischen Muth ebenso wieder her,

wie der Bordeauxwein und das frische Brot

uns wieder neue Körperfraft gaben.

Wir blieben 24 Stunden bei dem guten

Commandanten Cappelaer. Am nächsten

Tag — den 19. Septbr. — sagte unser

gastfreundlicher Wirth, daß er nicht ohne Vergnügen für uns sei.

„Der französische Gouverneur,“ sagte er,

„wird Euch verfolgen lassen. Ich bin nicht

in Stande seinen Leuten Widerstand zu leisten,

und rate Euch daher, einen Entschluß zu fassen.“

Eine englische Golette war im Sicht und

der Commandant Cappelaer forderte den Cap-

tain auf, uns mit nach Demeray — dem

Hause seiner Tochter — zu nehmen. Der Cap-

tain verlangte dafür 600 Francs. Wir konn-

ten nicht mehr, als 340 zusammenbringen.

Dies war dem Captain zu wenig und er setzte

seinen Weg ohne uns weiter fort. Unser

Wirth versprach uns nun ein Boot; unser

Zimmermann bewirkte einige Reparaturen daran, und wir nahmen Abschied vor der

gastfreudlichen Familie Cappelaer. Vier Indianer begleiteten uns.

Wir hatten eine herrliche, ruhige Fahrt und am Abend legte unser Boot am Gebiete eines

Indianerstämmes an. Wir mieteten hier 4

andere Huber zur Weiterreise bis Paramaribo hielten unsere Abendmahlzeit und legten uns dann unter dem hellgestirnten Himmel am Wassfeuer nieder, um zu schlafen.

„Die Gefangenen werden entwischen“, sagte der Gouverneur.

„Tut nichts,“ entgegnete der Admiral,

„wir wissen ja, daß sie in dem Schlamme und

in den Burzelträgerwäldern ihres unvermeidlichen Todes finden müssen.“

Diese Ausierung brachte uns jetzt, in

Verbindung mit der von uns gemachten Erfahrung, auf die gegebene Vermuthung,

dass man unsere Flucht gewissermaßen beginnt habe, um uns dem Tode desto sicherer in den Haken zu jagen. Diejenigen unserer Flüchtlingsgefährten, welche sich geweigert, unserem Hauptunternehmen sich anzuschließen, hatten sich ebenfalls in diesem Sinne ausgeprochen und meinten überdies es sei jedenfalls besser, ruhig und geküsst aufzugeben. Die Regierung eines Despoten, wie Ludwig Napoleon, könne unmöglich lange dauern, und bald werde eine neue Revolution uns den Rückweg in die Heimat hähnen.

Indessen keiner von uns fand in dem

Schlamm seinen Tod, aber wie furchtbar ermordet und erschöpft waren wir! Und nun hatten wir noch 4 Wegstunden zurückzulegen, ehe wir uns wieder auf dem Punkte befanden, an welchem wir gelandet waren.

Gegen drei Uhr Morgens sahen wir uns

endlich wieder neben uns auf den Sand

gezogenen Floß. Die Indianer hatten davon

das Segel mit fortgenommen. Zwei von uns

versuchten, diesen Mangel so gut als möglich

wieder zu erlösen, in der Hoffnung, daß

wir zu Wasser nach Paramaribo gelangen könnten.

Am nächstfolgenden Morgen bei unserem

Erwachen machten Indianer, die sich zahlreicher

eingefunden hatten und eine drohendere

Haltung beobachteten, als die ersten, Mene,

über uns herzufallen und uns unserer



ein  
lebe  
viele  
  
Me.  
das  
mee  
ndo  
dona  
  
Pla-  
ging  
zoge  
nach  
un,  
zur  
neg-  
der  
den.  
lode  
zin.  
Die  
rin.  
Rö-  
nig-  
sche  
rla-  
man  
eum  
und  
  
Na-  
ter-  
nein  
len-  
rifa  
welt  
seit  
als  
ische  
No-  
einf.  
com  
lure-  
reger  
Be-  
iefer  
im  
500  
pen  
  
d in  
elche  
jela  
nde  
gen-  
ben.  
voen  
  
Du-  
act-  
ung  
alle-  
icht-  
ben,  
ing  
u se  
mit  
13  
  
an-  
die  
run-  
31.  
ante  
am-  
ott!  
usee  
het!  
  
der  
jost-  
Die  
vor-  
  
Dr.  
bel,  
Dr.  
  
lo-  
mitt-  
tritt  
in 5  
Ge-  
mit  
nich

**Nene Art zu reisen.** Eine Gesellschaft aus 11 Personen, Herren und Damen, bestehend, hat sich vorgenommen, die Reise von Buffalo nach den Küsten des Golfs von Mexico in ihrem eignen Fuhrwerk zu machen. Dies ist ein ungewöhnlich großer Zweck, in welchen sie ihr sämmliches Gepäck, Jagdmunition, Provision, Küchengerätschaften und Betteln mit sich führen. Ein großes Zelt wird zum Schlafabteil benutzt. Am Abend sucht man wo möglich einen malerisch gelegenen Hügel auf, an dessen Abhange man das Zelt ausschlägt, um vor dem rauhen Nachtwind geschützt zu sein. Die Stunden vor der einbrechenden Dämmerung werden dann mit Gesprächen am Lagerfeuer hingebracht oder man zündet sich eine Cigarre und luscht sie, seine Frau am Auge, in den angrenzenden Gehölzen.

Die Gesellschaft hat übrigens das Überleben gekommen getroffen, in Bezug auf die Bestimmung ihres jedesmaligen Reisegeisels sich gänzlich der Laune zu überlassen. Kommt man an eine Stadt, so macht man vor den Toren derselben mit dem Fuhrwerk Halt, besucht sich die mehr hervorragenden Hauer, besucht das Theater, wenn eins vorhanden ist, und schläft unter das Dach des Zeltes zurück, ohne einziges Mal ihre Hotelrechnungen, Transportkosten für das Gepäck oder für Fahrten auf der Eisenbahn etwas bezahlt zu haben, alles Ausgaben, durch das Reisen so kostspielig wird. Man hat die Kosten für die Dauer der Reise bestimmt.

#### Landwirtschaftliches.

**Das Dura-Korn.** — Am Schluß des Berichtes des Herrn Brucke über das Durakorn bemerkten wir, daß über dasselbe in Texas schon mehrere Erfahrungen gemacht werden seien, und daß dasselbe eine im Orient viel gebaute Getreideart sei, deren auch schon in den Berichten der Patentoffice mehrmals Erwähnung geschehen. Als Bisag zu Herrn. W's Erfahrungen bringen wir daher folgendes:

Im Osten von Texas ist das Durakorn schon längere Zeit als delicates Hüttenernter angebaut. Hier in Braunfels hat Herr A. Ross vor 2 Jahren eine größere Strecke Felds mit Durakorn bepflanzt und Monate lang eine sehr reiche Ernte gemacht.

Die Nahrung war sehr gut und etwas dem Roggengrabe ähnlich. Ein kleines Stück gleichermaßen erntete man die ganzen Nüsse (Nüsse) vorwerfen. Wenn man die Stengel vor dem eintretenden Winterfrost abschneidet, nachdem man von den selben im September und Oktober [in Alabama] die Nüsse eingearbeitet hat, so kann man sie in einer Scheuer noch Monate lang festig erhalten, ohne daß sie in Hähnung übergehen.

Die Pfälzer in Alabama tragen ihr Vieh im September oder Oktober in die abgeernteten Durakörner, wo sich die Thiere dann,

wenn sie nur etwas Salz und bereitend Wasser haben, ohne alle Mühe sehr erhalten.

Man kann auch den Durakorn aus dem Winter holen, ohne daß sie in Hähnung übergehen.

Die Nüsse und Beutels sind dem auf-

gespülten Durakorn sehr gesäßlich. Die Beutels jedoch mehr auf dem Felde.

In Deutschland dient das Dura oft als ein Erfolg für Reis und wird beinahe zu demselben Preise verkauft."

Der Weinbau und der dieß- jährige Weinherbst in den Ver. Staaten. — Nach dem N. Y. Journal of Commerce louten die Nachrichten über den erwarteten dießjährigen Weinherbst in den Ver. Staaten sehr günstig und zeigen, daß die Rebencultur im stetigen Zunehmen ist. Die Weinberge in Ohio, welche namentlich durch die Bemühungen der Herren Longworth und Buchanan die erste Stelle einnehmen, versprechen einen besseren Ertrag, als selbst in 1853. Diese Nachricht kommt aus Nord-Carolina und Georgia, wo man in letzter Zeit den Weinbau größere Aufmerksamkeit geschenkt hat. Auch in West-Virginia werden nach Angabe der Zeitungen die Reben jetzt für die Weinbereitung mit dem besten Erfolg cultiviert. Mr. V. Ayard, ein Franzose, hat bei Milton einen großen Weinberg, von welchem er in diesem Jahr 1000 Flaschen Wein zu gewinnen hofft. Seine Nebenplanung ist erst in zweiten oder dritten Jahr; der Boden ist nach seiner Angabe eben so gut dazu geeignet, als in Frankreich.

In Washington County in Texas hat man unter der Leitung eines Mannes, der früher in diesen Geschäft auf Madeira war, aus der wilden Weintraube Wein zu fertern begonnen und das Resultat war so günstig, daß sich daran die Hoffnung knüpft, den Weinern von Madeira, deren Weinplantagen bekanntlich fast ganz durch Krautheit verloren, in Texas eine neue Heimat zu gründen.

Bei der letzten Ausstellung der Fairfield

Ackerbau-Association in Süß-Carolina stellte der Vorsteher des Früchte-Committees einen Bericht dahin ab, daß sein Bodenprodukt des States so enormen Profit verleihe, als die Weinrebe. „Die Weinproduktion des Südens“, sagt er, „ist nicht länger ein Experiment, sondern ein Factum.“

Namentlich aber ist Missouri zum Weinbau geeignet. Die St. Louis „Wein- und Fruchtplanzens-Gesellschaft“ pflanzt jetzt einen Weingarten von 1000 Acre an. Missouri bietet für den Weinbau eine größere Fläche als ganz Frankreich, in Süd-Missouri und im Osageghale bieten alle Hüttenernten natürliche Fertigkeiten für den Weinbau. Man rechnet, daß mehr als 6 Millionen Acre im südlichen Missouri allein zu diesem Anbau wie geschaffen sind. Merkwürdig genug, daß sich in jenen Hügeln zahlreiche Höhlen finden, die mit ihrer süßlichen und gleichmäßigen Temperatur wie gesetzten Scheinen zur Aufbewahrung des Weines. Missouri wird jedenfalls demnächst mit California und den berühmtesten Weinländern der alten Welt rivalisieren.

#### Litterarisches.

Wir haben Nr. 4 vom S. Bande des „Cosmopolitan Art Journals“ erhalten. Die Cosmopolitan Art Association wurde im Juni 1854 gegründet und hat seither immer einen guten Fortgang gehabt. Sie ist nach der Art der europäischen Künstlervereine gebildet und hat bis in die entferntesten Theile der Vereinigten Staaten, bis nach Kanada und Westindien richtige Ansichten über und Liebe zu den bildenden Künsten verbreitet. Das für das Dura bestimmte Land pflegt man vor der Aussaat in Hügel, die 3—4 Fuß von einander abstehen. Im März, April oder Mai wird dann in diese Hügel eine Rinne geplättet, in welche der Samen 1—1½ Zoll tieg gelegt und mit der Erde zugedeckt wird. Man kann auch das Dura, wie anderes Getreide, gleichmäßig über das ganze Feld sät und mit der Erde zudecken. Manchmal pflanzt man es auch auf Maisfelder in Hügel, wo der Mais ausgeblieben ist. Wenn das Dura einmal aufgegangen ist, so schadet ihm so leicht kein Frühjahrsfröste, noch viel Regen oder große Dürre.

Das Dura bringt 10 bis 15 Buschel auf den Acre Land. Man pflanzt es auch, um dasselbe grün zu versütern. Wenn man es nicht bis an den Boden abschneidet, so wächst es immer wieder nach und man kann es mehrere Male abschneiden. Man trocknet das so abgeschnittene Futter auch zu Hen.

Die Reben müssen abgeschnitten werden, wie sie nach einander reifen. Als Futter für Kühe und Schweine kann man die ganzen Reben (Nüsse) vorwerfen. Wenn man die Stengel vor dem eintretenden Winterfrost abschneidet, nachdem man von den selben im September und Oktober [in Alabama] die Nüsse eingearbeitet hat, so kann man sie in einer Scheuer noch Monate lang festig erhalten, ohne daß sie in Hähnung übergehen.

Die Pfälzer in Alabama tragen ihr Vieh im September oder Oktober in die abgeernteten Durakörner, wo sich die Thiere dann,

wenn sie nur etwas Salz und bereitend Wasser haben, ohne alle Mühe sehr erhalten.

Man kann auch den Durakorn aus dem Winter holen, ohne daß sie in Hähnung übergehen.

Die Nüsse und Beutels sind dem auf-

gespülten Durakorn sehr gesäßlich. Die Beutels jedoch mehr auf dem Felde.

In Deutschland dient das Dura oft als ein Erfolg für Reis und wird beinahe zu demselben Preise verkauft."

Der Weinbau und der dieß- jährige Weinherbst in den Ver. Staaten. — Nach dem N. Y. Journal of Commerce louten die Nachrichten über den erwarteten dießjährigen Weinherbst in den Ver. Staaten sehr günstig und zeigen, daß die Rebencultur im stetigen Zunehmen ist. Die Weinberge in Ohio, welche namentlich durch die Bemühungen der Herren Longworth und Buchanan die erste Stelle einnehmen, versprechen einen besseren Ertrag, als selbst in 1853. Diese Nachricht kommt aus Nord-Carolina und Georgia, wo man in letzter Zeit den Weinbau größere Aufmerksamkeit geschenkt hat. Auch in West-Virginia werden nach Angabe der Zeitungen die Reben jetzt für die Weinbereitung mit dem besten Erfolg cultiviert. Mr. V. Ayard, ein Franzose, hat bei Milton einen großen Weinberg, von welchem er in diesem Jahr 1000 Flaschen Wein zu gewinnen hofft. Seine Nebenplanung ist erst in zweiten oder dritten Jahr; der Boden ist nach seiner Angabe eben so gut dazu geeignet, als in Frankreich.

In Washington County in Texas hat man unter der Leitung eines Mannes, der früher in diesen Geschäft auf Madeira war,

aus der wilden Weintraube Wein zu fertern begonnen und das Resultat war so günstig,

daß sich daran die Hoffnung knüpft, den Weinern von Madeira, deren Weinplantagen

bekanntlich fast ganz durch Krautheit verloren,

in Texas eine neue Heimat zu gründen.

Bei der letzten Ausstellung der Fairfield

#### An die Bürger von Comal Co.

Zu bestehender Wahlnotiz, die Tilgung der durch den Bau des Courthouses entstandenen Schulden innerhalb drei Jahren bestehend, steht sich die County Court veranlaßt, folgende kurze Erklärungen zu geben.

Die Schulden von denen ein geringer Theil mit 12 pr. C., der Rest mit 10 pr. C. zu vergippen ist, betragen in runder Summe \$9000. Die für das laufende Jahr zu erbringen ein Steinbruch und eine kleine Feuerwirtschaft, bestehend aus einem Wohnhaus mit 2 Zimmern und einer Galerie und 5 Acre zu cultivirtes und rein geplättiges Land in Steinbrück, Feld und Haus auf über des Creek. Das Haus ist 4 Meilen oberhalb San Antonio — ist zu verpachtet vom 1. October 1. J. auf ein oder mehrere Jahre ein Steinbruch und eine kleine Feuerwirtschaft, bestehend aus einem Wohnhaus mit 2 Zimmern und einer Galerie und 5 Acre zu cultivirtes und rein geplättiges Land in Steinbrück, Feld und Haus auf über des Creek. Das Haus ist 4 Meilen oberhalb San Antonio — ist zu verpachtet vom 1. October 1. J. auf ein oder mehrere Jahre ein Steinbruch und eine kleine Feuerwirtschaft, bestehend aus einem Wohnhaus mit 2 Zimmern und einer Galerie und 5 Acre zu cultivirtes und rein geplättiges Land in Steinbrück, Feld und Haus auf über des Creek. Das Haus ist 4 Meilen oberhalb San Antonio — ist zu verpachtet vom 1. October 1. J. auf ein oder mehrere Jahre ein Steinbruch und eine kleine Feuerwirtschaft, bestehend aus einem Wohnhaus mit 2 Zimmern und einer Galerie und 5 Acre zu cultivirtes und rein geplättiges Land in Steinbrück, Feld und Haus auf über des Creek. Das Haus ist 4 Meilen oberhalb San Antonio — ist zu verpachtet vom 1. October 1. J. auf ein oder mehrere Jahre ein Steinbruch und eine kleine Feuerwirtschaft, bestehend aus einem Wohnhaus mit 2 Zimmern und einer Galerie und 5 Acre zu cultivirtes und rein geplättiges Land in Steinbrück, Feld und Haus auf über des Creek. Das Haus ist 4 Meilen oberhalb San Antonio — ist zu verpachtet vom 1. October 1. J. auf ein oder mehrere Jahre ein Steinbruch und eine kleine Feuerwirtschaft, bestehend aus einem Wohnhaus mit 2 Zimmern und einer Galerie und 5 Acre zu cultivirtes und rein geplättiges Land in Steinbrück, Feld und Haus auf über des Creek. Das Haus ist 4 Meilen oberhalb San Antonio — ist zu verpachtet vom 1. October 1. J. auf ein oder mehrere Jahre ein Steinbruch und eine kleine Feuerwirtschaft, bestehend aus einem Wohnhaus mit 2 Zimmern und einer Galerie und 5 Acre zu cultivirtes und rein geplättiges Land in Steinbrück, Feld und Haus auf über des Creek. Das Haus ist 4 Meilen oberhalb San Antonio — ist zu verpachtet vom 1. October 1. J. auf ein oder mehrere Jahre ein Steinbruch und eine kleine Feuerwirtschaft, bestehend aus einem Wohnhaus mit 2 Zimmern und einer Galerie und 5 Acre zu cultivirtes und rein geplättiges Land in Steinbrück, Feld und Haus auf über des Creek. Das Haus ist 4 Meilen oberhalb San Antonio — ist zu verpachtet vom 1. October 1. J. auf ein oder mehrere Jahre ein Steinbruch und eine kleine Feuerwirtschaft, bestehend aus einem Wohnhaus mit 2 Zimmern und einer Galerie und 5 Acre zu cultivirtes und rein geplättiges Land in Steinbrück, Feld und Haus auf über des Creek. Das Haus ist 4 Meilen oberhalb San Antonio — ist zu verpachtet vom 1. October 1. J. auf ein oder mehrere Jahre ein Steinbruch und eine kleine Feuerwirtschaft, bestehend aus einem Wohnhaus mit 2 Zimmern und einer Galerie und 5 Acre zu cultivirtes und rein geplättiges Land in Steinbrück, Feld und Haus auf über des Creek. Das Haus ist 4 Meilen oberhalb San Antonio — ist zu verpachtet vom 1. October 1. J. auf ein oder mehrere Jahre ein Steinbruch und eine kleine Feuerwirtschaft, bestehend aus einem Wohnhaus mit 2 Zimmern und einer Galerie und 5 Acre zu cultivirtes und rein geplättiges Land in Steinbrück, Feld und Haus auf über des Creek. Das Haus ist 4 Meilen oberhalb San Antonio — ist zu verpachtet vom 1. October 1. J. auf ein oder mehrere Jahre ein Steinbruch und eine kleine Feuerwirtschaft, bestehend aus einem Wohnhaus mit 2 Zimmern und einer Galerie und 5 Acre zu cultivirtes und rein geplättiges Land in Steinbrück, Feld und Haus auf über des Creek. Das Haus ist 4 Meilen oberhalb San Antonio — ist zu verpachtet vom 1. October 1. J. auf ein oder mehrere Jahre ein Steinbruch und eine kleine Feuerwirtschaft, bestehend aus einem Wohnhaus mit 2 Zimmern und einer Galerie und 5 Acre zu cultivirtes und rein geplättiges Land in Steinbrück, Feld und Haus auf über des Creek. Das Haus ist 4 Meilen oberhalb San Antonio — ist zu verpachtet vom 1. October 1. J. auf ein oder mehrere Jahre ein Steinbruch und eine kleine Feuerwirtschaft, bestehend aus einem Wohnhaus mit 2 Zimmern und einer Galerie und 5 Acre zu cultivirtes und rein geplättiges Land in Steinbrück, Feld und Haus auf über des Creek. Das Haus ist 4 Meilen oberhalb San Antonio — ist zu verpachtet vom 1. October 1. J. auf ein oder mehrere Jahre ein Steinbruch und eine kleine Feuerwirtschaft, bestehend aus einem Wohnhaus mit 2 Zimmern und einer Galerie und 5 Acre zu cultivirtes und rein geplättiges Land in Steinbrück, Feld und Haus auf über des Creek. Das Haus ist 4 Meilen oberhalb San Antonio — ist zu verpachtet vom 1. October 1. J. auf ein oder mehrere Jahre ein Steinbruch und eine kleine Feuerwirtschaft, bestehend aus einem Wohnhaus mit 2 Zimmern und einer Galerie und 5 Acre zu cultivirtes und rein geplättiges Land in Steinbrück, Feld und Haus auf über des Creek. Das Haus ist 4 Meilen oberhalb San Antonio — ist zu verpachtet vom 1. October 1. J. auf ein oder mehrere Jahre ein Steinbruch und eine kleine Feuerwirtschaft, bestehend aus einem Wohnhaus mit 2 Zimmern und einer Galerie und 5 Acre zu cultivirtes und rein geplättiges Land in Steinbrück, Feld und Haus auf über des Creek. Das Haus ist 4 Meilen oberhalb San Antonio — ist zu verpachtet vom 1. October 1. J. auf ein oder mehrere Jahre ein Steinbruch und eine kleine Feuerwirtschaft, bestehend aus einem Wohnhaus mit 2 Zimmern und einer Galerie und 5 Acre zu cultivirtes und rein geplättiges Land in Steinbrück, Feld und Haus auf über des Creek. Das Haus ist 4 Meilen oberhalb San Antonio — ist zu verpachtet vom 1. October 1. J. auf ein oder mehrere Jahre ein Steinbruch und eine kleine Feuerwirtschaft, bestehend aus einem Wohnhaus mit 2 Zimmern und einer Galerie und 5 Acre zu cultivirtes und rein geplättiges Land in Steinbrück, Feld und Haus auf über des Creek. Das Haus ist 4 Meilen oberhalb San Antonio — ist zu verpachtet vom 1. October 1. J. auf ein oder mehrere Jahre ein Steinbruch und eine kleine Feuerwirtschaft, bestehend aus einem Wohnhaus mit 2 Zimmern und einer Galerie und 5 Acre zu cultivirtes und rein geplättiges Land in Steinbrück, Feld und Haus auf über des Creek. Das Haus ist 4 Meilen oberhalb San Antonio — ist zu verpachtet vom 1. October 1. J. auf ein oder mehrere Jahre ein Steinbruch und eine kleine Feuerwirtschaft, bestehend aus einem Wohnhaus mit 2 Zimmern und einer Galerie und 5 Acre zu cultivirtes und rein geplättiges Land in Steinbrück, Feld und Haus auf über des Creek. Das Haus ist 4 Meilen oberhalb San Antonio — ist zu verpachtet vom 1. October 1. J. auf ein oder mehrere Jahre ein Steinbruch und eine kleine Feuerwirtschaft, bestehend aus einem Wohnhaus mit 2 Zimmern und einer Galerie und 5 Acre zu cultivirtes und rein geplättiges Land in Steinbrück, Feld und Haus auf über des Creek. Das Haus ist 4 Meilen oberhalb San Antonio — ist zu verpachtet vom 1. October 1. J. auf ein oder mehrere Jahre ein Steinbruch und eine kleine Feuerwirtschaft, bestehend aus einem Wohnhaus mit 2 Zimmern und einer Galerie und 5 Acre zu cultivirtes und rein geplättiges Land in Steinbrück, Feld und Haus auf über des Creek. Das Haus ist 4 Meilen oberhalb San Antonio — ist zu verpachtet vom 1. October 1. J. auf ein oder mehrere Jahre ein Steinbruch und eine kleine Feuerwirtschaft, bestehend aus einem Wohnhaus mit 2 Zimmern und einer Galerie und 5 Acre zu cultivirtes und rein geplättiges Land in Steinbrück, Feld und Haus auf über des Creek. Das Haus ist 4 Meilen oberhalb San Antonio — ist zu verpachtet vom 1. October 1. J. auf ein oder mehrere Jahre ein Steinbruch und eine kleine Feuerwirtschaft, bestehend aus einem Wohnhaus mit 2 Zimmern und einer Galerie und 5 Acre zu cultivirtes und rein geplättiges Land in Steinbrück, Feld und Haus auf über des Creek. Das Haus ist 4 Meilen oberhalb San Antonio — ist zu verpachtet vom 1. October 1. J. auf ein oder mehrere Jahre ein Steinbruch und eine kleine Feuerwirtschaft, bestehend aus einem Wohnhaus mit 2 Zimmern und einer Galerie und 5 Acre zu cultivirtes und rein geplättiges Land in Steinbrück, Feld und Haus auf über des Creek. Das Haus ist 4 Meilen oberhalb San Antonio — ist zu verpachtet vom 1. October 1. J. auf ein oder mehrere Jahre ein Steinbruch und eine kleine Feuerwirtschaft, bestehend aus einem Wohnhaus mit 2 Zimmern und einer Galerie und 5 Acre zu cultivirtes und rein geplättiges Land in Steinbrück, Feld und Haus auf über des Creek. Das Haus ist 4 Meilen oberhalb San Antonio — ist zu verpachtet vom 1. October 1. J. auf ein oder mehrere Jahre ein Steinbruch und eine kleine Feuerwirtschaft, bestehend aus einem Wohnhaus mit 2 Zimmern und einer Galerie und 5 Acre zu cultivirtes und rein geplättiges Land in Steinbrück, Feld und Haus auf über des Creek. Das Haus ist 4 Meilen oberhalb San Antonio — ist zu verpachtet vom 1. October 1. J. auf ein oder mehrere Jahre ein Steinbruch und eine kleine Feuerwirtschaft, bestehend aus einem Wohnhaus mit 2 Zimmern und einer Galerie und 5 Acre zu cultivirtes und rein geplättiges Land in Steinbrück, Feld und Haus auf über des Creek. Das Haus ist 4 Meilen oberhalb San Antonio — ist zu verpachtet vom 1. October 1. J. auf ein oder mehrere Jahre ein Steinbruch und eine kleine Feuerwirtschaft, bestehend aus einem Wohnhaus mit 2 Zimmern und einer Galerie und 5 Acre zu cultivirtes und rein geplättiges Land in Steinbrück, Feld und Haus auf über des Creek. Das Haus ist 4 Meilen oberhalb San Antonio — ist zu verpachtet vom 1. October 1. J. auf ein oder mehrere Jahre ein Steinbruch und eine kleine Feuerwirtschaft, bestehend aus einem Wohnhaus mit 2 Zimmern und einer Galerie und 5 Acre zu cultivirtes und rein geplättiges Land in Steinbrück, Feld und Haus auf über des Creek. Das Haus ist 4 Meilen oberhalb San Antonio — ist zu verpachtet vom 1. October 1. J. auf ein oder mehrere Jahre ein Steinbruch und eine kleine Feuerwirtschaft, bestehend aus einem Wohnhaus mit 2 Zimmern und einer Galerie und 5 Acre zu cultivirtes und rein geplättiges Land in Steinbrück, Feld und Haus auf über des Creek. Das Haus ist 4 Meilen oberhalb San Antonio — ist zu verpachtet vom 1. October 1. J. auf ein oder mehrere Jahre ein Steinbruch und eine kleine Feuerwirtschaft, bestehend aus einem Wohnhaus mit 2 Zimmern und einer Galerie und 5 Acre zu cultivirtes und rein geplättiges Land in Steinbrück, Feld und Haus auf über des Creek. Das Haus ist 4 Meilen oberhalb San Antonio — ist zu verpachtet vom 1. October 1. J. auf ein oder mehrere Jahre ein Steinbruch und eine kleine Feuerwirtschaft, bestehend aus einem Wohnhaus mit 2 Zimmern und einer Galerie und 5 Acre zu cultivirtes und rein geplättiges Land in Steinbrück, Feld und Haus auf über des Creek. Das Haus ist 4 Meilen oberhalb San Antonio — ist zu verpachtet vom 1. October 1. J. auf ein oder mehrere Jahre ein Steinbruch und eine kleine Feuerwirtschaft, bestehend aus einem Wohnhaus mit 2 Zimmern und einer Galerie und 5 Acre zu cultivirtes und rein geplättiges Land in Steinbrück, Feld und Haus auf über des Creek. Das Haus ist 4 Meilen oberhalb San Antonio — ist zu verpachtet vom 1. October 1. J. auf ein oder mehrere Jahre ein Steinbruch und eine kleine Feuerwirtschaft, bestehend aus einem Wohnhaus mit 2 Zimmern und einer Galerie und 5 Acre zu cultivirtes und rein geplättiges Land in Steinbrück, Feld und Haus auf über des Creek. Das Haus ist 4 Meilen oberhalb San Antonio — ist zu verpachtet vom 1. October 1. J. auf ein oder mehrere Jahre ein Steinbruch und eine kleine Feuerwirtschaft, bestehend aus einem Wohnhaus mit 2 Zimmern und einer Galerie und 5 Acre zu cultivirtes und rein geplättiges Land in Steinbrück, Feld und Haus auf über des Creek. Das Haus ist 4 Meilen oberhalb San Antonio — ist zu verpachtet vom 1. October 1. J. auf ein oder mehrere Jahre ein Steinbruch und eine kleine Feuerwirtschaft, bestehend aus einem Wohnhaus mit 2 Zimmern und einer Galerie und 5 Acre zu cultivirtes und rein geplättiges Land in Steinbrück, Feld und Haus auf über des Creek. Das Haus ist 4 Meilen oberhalb San Antonio — ist zu verpachtet vom 1. October 1. J. auf ein oder mehrere Jahre ein Steinbruch und eine kleine Feuerwirtschaft, bestehend aus einem Wohnhaus mit 2 Zimmern und einer Galerie und 5 Acre zu cultivirtes und rein geplättiges Land in Steinbrück, Feld und Haus auf über des Creek. Das Haus ist 4 Meilen oberhalb San Antonio — ist zu verpachtet vom 1

## Auzeigen.

### Baumwolle

im Samen und gereinigt, laufe ich zu den höchsten Preisen für Stoff und Waren zu erhalten. Ablieferungsschiffe auf den Wind der Herren Merkwerber, Hoffmann u. Dieselkost, Thomé und Mittendorff beredigten zur Zahlung. Auch erbitte ich mich Baumwolle nach New Orleans und New York zu verschiffen sofern irgend eine Comission für meine Versandungen in berechnet und heralde Vorhände in Cash und Waren darauf zu machen.

37

J. Landa.

**Siebert Bechem,**  
öffentlicher Notar und  
Landagent,

Agent der Feuer-Versicherungs-Gesellschaft  
Aetna zu Hartford, Conn.,  
übernimmt Commissionsgeschäfte aller Art,  
schreibt Titel, Vollmachten und andere Docu-  
mente und besorgt Administrationen, In-  
casso u. s. w.

5

**H. Nunge & Co.**  
COMMISSION and FORWARDING  
MERCHANTS.

Antonio (Paderborn Works), Teras.

**Alleg. Ferguson,**  
Nachfolger von  
Ferguson & Brother

führt alle Arten Lebensmittel, lange und kurze  
Waren, Eisen, Werkzeuge u. s. w.

19

**M. Wegel,**  
Grenzstraße Neu-Braunfels,  
empfiehlt sein assortiertes Lager von Gro-  
ceries, Dry Goods, Porcelainwaren, Hüten,  
Schuhe u. c. zu billigen Preisen.

Gustav Dreis. D. J. Gross.  
**Erich & Groos,**  
General-Land-Agenten:  
Neu-Braunfels, Comal Co., Teras.

Die Unterzeichneten haben unter obiger Firma eine  
Land-Agentur eröffnet. — Sie kaufen und verkaufen  
Land- und Stadt-Eigentum in Commission: Kauf-  
verträge und locaten Texas Land - Certifikate und  
Certificates in Alter u. Müller's Colonie, besorgten  
Postleit, Titel u. dergleichen Turen an Ländereien und  
Bauten überaus alle in diese Thau eingeschlagene  
Gebiete prompt und billig.

Neu-Braunfels, den 1. März 1859.

Gustav Dreis. D. J. Gross.

14

**Mud. du Menil**  
(Seguinstraße, früher G. Höglögs  
Store)

erhält sein Lager von Groceries, Dry  
Goods, Stuben, Hüten u. c. zu den bil-  
ligsten Preisen.

13

A. Fromme & Comp.

**Menger Hotel,**  
Alamo Plaza, San Antonio.

Der Unterzeichnete benachrichtigt das reisende Pub-  
likum, daß er am 1. Februar d. J. sein neu erbau-  
tes Hotel öffnen wird.

Unterzeichnete bauen die Agentur der H. S.  
Simons, Coleman u. Comp., Philadelphia,  
für den Verkauf von fertigen Wagen. Eine  
große Auswahl von den schwersten bis zu den  
leichten Wagen für Pferde und Ochsen, em-  
pfehlt sich durch ausgewogene Arbeit und  
ausdauerndes Material und sind wir bereit auf  
Aufträge einer Beschreibung und Preise ge-  
nauer Auskunft zu geben.

Antonios Abitur 20. 1859.

13

**Dr. J. Bracht,**  
Arzt, Wundarzt und Ge-  
burtshelfer,

Seguinstraße, gegenüber Jacob Schimpf's  
Guadalupe-Hotel.

18

**Raußmann & Kläner,**  
Galveston, Teras.

**Commissions-Geschäft,**  
Wechsel für Deutschland.

**Theodor Oswald,**  
Commission-Kaufmann u. Händler  
in Groceries,

Galveston, Teras.

zu den Comissionen prompt und gegen  
billige Vergütung aus. Sein eigener La-  
ger ist vollständig, seine Preise möglich.

18

**Gans & Königheim,**  
Wholesale Dealers in  
Strumpfwaren, Hüten, Stiefel  
und Schuhe, Strohwaren u. c. c.  
Main Street, San Antonio,  
Teras.

30

**BOOKS and STATIONARY.**  
Buch-, Kunst- und Papierhandlung  
und Leibbibliothek  
von

**Julius Verends,**  
San Antonio.

5

**J. A. Stachely,**  
Neu-Braunfels,  
empfiehlt sein wieder vollständig neu assor-  
tiertes dezententes Lager von  
Ellenwaren, seide, habfeine, wolle u. baumwollene  
Zeuge und Bänder, fertige Kleider, Hüte u. Schuhe,  
Sanduhren, Lampen, Holz- und  
Porzellaniwaren,

**Eisenwaren**, praktizieren in den Counties Bear, Comal,  
Guadalupe, Karnes, Medina, Kerr und  
Gillespie. Land- und Probate Court-Ges-  
chäften, sowie dem Eintrichten von Gütern  
wird besondere Aufmerksamkeit geschenkt. —

**Cigarren u. Tabake,** E. wird Deutsch und Englisch gesprochen.

**Pfeifen, Patentmedizinen, Weine und Spirituosen,** als Cognac, Rum, Brandy, Monongehela  
Whisky, sowie ein großes Assortiment von

**Provisionen.** Kommt und überzeugt Euch.

**✓ Baumwolle wird gelauft oder speziell, ebenso Peccannüsse und gute  
Rohbäume.**

50

**Land. Land. Land.**

Kostenlos verkaufte gut gelegene Ländereien sind  
unter verschiedenen Bedingungen zu haben.

1. Comal County:

16 Acre Land vor der Kirche in  
Richelieuville, survey Nr. 15, Seiten 12, 24.

22 Acre, mehr Raum auf dem Berg, gegenüber  
H. Schumann's Farm, in guter Oberfläche, in Cultur  
mit Bräunen.

160 Acre auf der Höhe, zwischen Comal, Gillespie  
und Blanco, nahe der obigen 40 Acren.

80 Acre survey Nr. 323, am Cibolo, 18 Meilen  
von Neu-Braunfels, zwischen Georg und Guadalupe.

160 Acre in 2 nebeneinander liegenden Parcels für  
Sattler, Schuhmacher und Töchter zu haben, so wie Pelzwaren in Bären, Deger, Panter  
und verschiedensten anderen Arten für Kürschner.

5. Pfennig, Lob- und Weißgerber.

**Blank Deeds**

findet stets vorrätig in der Office der Neu-  
Braunfeler Zeitung.

**J. D. Buchanan,**  
ATTORNEY and COUNSELOR AT LAW  
and LAND AGENT.

**Comfort, Kerr Co., Texas,**

wird praktizieren in den Counties Gillespie,

Blanco, Comal, Kerr u. Teras.

Brum. Unterzeichneten lädt immer Väter für  
Sattler, Schuhmacher und Töchter zu haben, so wie Pelzwaren in Bären, Deger, Panter  
und verschiedensten anderen Arten für Kürschner.

5. Pfennig, Lob- und Weißgerber.

**Consular-Agentur.**

Houston, Teras.

Der Unterzeichnete erlaubt sich hiermit an-

zu zeigen, daß er bewollmächtigt ist, als Con-  
sular-Agent für das Großherzogtum  
Sachsen-Weimar und das Herzogtum  
Braunschweig für den Staat Teras zu agieren.

441 Acre zwischen den Schülern, zwischen  
Adam u. Dr. Höglér, ungefähr 9 Meilen von Neu-  
Braunfels.

2. San Jacinto County, am Cibolo:

467 Acre survey Nr. 416, 18 Meilen von San  
Antonio in der Nähe von Schuhmacher und Vogel.

563 Acre survey Nr. 417, 18 Meilen von San  
Antonio, gegenüber an Schuhmacher.

807 Acre survey Nr. 421, 20 Meilen von San  
Antonio, am Cibolo.

1000 Acre survey Nr. 418, 17 Meilen von San  
Antonio gegenüber an Nr. 417.

467 Acre survey Nr. 419, 18 Meilen von San  
Antonio in der Nähe von Schuhmacher und Vogel.

563 Acre survey Nr. 420, 193 Meile von San  
Antonio, nahe bei Schuhmacher und Vogel.

543 Acre survey Nr. 420, 193 Meile von San  
Antonio, gegenüber an Nr. 420.

107 Acre survey Nr. 421, 21 Meilen von San  
Antonio, gegenüber an Schuhmacher.

144 Acre survey Nr. 422, 21 Meilen von San  
Antonio, gegenüber an Schuhmacher.

249 Acre survey Nr. 423, 20 Meilen von San  
Antonio gegenüber an Nr. 421.

160 Acre survey Nr. 422, 21 Meilen von San  
Antonio, gegenüber an Nr. 423.

707 Acre survey Nr. 424, 27 Meilen von San  
Antonio, an Cibolo angenommen.

640 Acre survey Nr. 425, 204 Meile von San  
Antonio, gegenüber an Nr. 424.

160 Acre survey Nr. 426, 21 Meilen von San  
Antonio, gegenüber an Nr. 425.

1738 Acre survey Nr. 85, an der Salado 7 Meilen  
nördlich von San Antonio, zwischen Neu-Braun-  
fels und Friedrichsburg, Neid, genannt an Terres

und Friedensburg, Neid, genannt an Terres